Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 8 (1922)

**Heft:** 21

Artikel: Berufsberatungskurs vom 26. u. 27. April 1922 : Teil II

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-531329

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Berufsberatungsfurs vom 26. u. 27. April 1922.

II

ma. "Die Berufsberatung als psychologisches Problem" war der Ge= genstand, über ben sich DD. 2. Rogger, Seminardirektor, Hişkirch, aussprach. Die Berufsberatung ist ihrem ganzen Wesen nach eine psychologische Angelegenheit, benn jeder Mensch trägt seinen Beruf als Rätsel in der Seele. Mit bilfe der Eltern, Seelsorger und Lehrer kann der junge Mensch den für ihn paffenden Beruf finden. Der liebe Gott, als Lenker alles Geschehens, verteilt unter die Menschen genügend Kräfte jeder Art, daß die volkswirtschaftlichen Forderungen erfüllt werden können, sofern jeder Mensch an den richtigen Plat gestellt wird. Die heutige Zeit, mit ihren schwierigen wirtschaftlichen Berhältniffen verlangt dazu weiter den berufsmäßigen Berufsberater, der in erster Linie psychologisch, dann aber auch wirtschaftlich und ethisch gut beraten sein muß. Dieser erforscht die geistigen Anlagen im Kinde und die psycholo= gischen Forderungen, die jeder Beruf an den Menschen stellt. Daraus entstehen Seelenbilder und Berufsbilder. Aufgabe des eigentlichen Berufsberaters ift es dann, unter Berücksichtigung ber förperlichen und wirtschaftlichen Berhältnisse die zusammenpaffenden Bilber, bezw. Mensch und Beruf, zusammenzuführen. Heute, wo die beruf= liche Gliederung ins Unbegrenzte geht, wo die Konkurrenz nur dem Tüchtigsten den Aufstieg ermöglicht und wo überhaupt die Volkswirtschaft eine auf den Grund andere ist, da ist der Psychotechniker, da ist die experimentelle Psychologie eine wertvolle Dilfe für richtige Berufsberatung. gleichsam photographischen Momentaufnahme des Psychotechnikers muß aber der Le= bensfilm des Kindes, den der Lehrer aufnimmt (Beobachtungsbogen, Personalbogen) ergänzend hinzukommen. Die allerwichtigste Aufgabe des Erziehers im Dienste einer richtigen Berufswahl ift die Bildung guter Charattere, die Erziehung zu Gewissenhaftigkeit, Arbeitsfreude und Pflichtgefühl. End= lich muß die Berufswahl wieder mehr durch ein vertrauendes, inbrünstiges Gebet vorbereitet werben, damit Gott, der alles lentt, uns die rechte Ertenntnis ichente.

Aus der Diskussion heben wir zuerst das Wort des Hrn. Ständerates Dr. Sigrist, Erziehungsdirektor, Luzern, hervor. Er begrüßt die Versammlung mit besonde-

rer Freude, da sie aus Erziehern, Seelsor= gern und Lehrern, zusammengesett ift. Beim Problem der Jugendfürsorge ist der Staat stark mitinteressiert. Es dürfen ihm hier jedoch teine neuen Aufgaben überbunden werden. Die Berufsberatung fest umfaffen= des Wiffen voraus. Aber das Wesentliche ist immer die personliche Beziehung zwischen Berufsberater und Schütling. Wer ist daher geeigneter hiezu als Lehrer und Seelforger? In ländlichen Gegenden wird man die ganze Aufgabe ehrenamtlich erfüllen. Die Bedeutung des Psychotechnikers darf nicht überschätt werden. Wie viele neue padagogische Theorien tauchen wieder auf; die Schwierigkeit der Erziehung bringt es mit sich. Vor allem kann der Psycho= technifer die Willenstraft nicht meffen. Gin ftarter Wille ift aber in einem Berufe von entscheidender Bedeutung. Gehen Sie gleich= wohl an die schöne Aufgabe, auch wenn Ihnen in Ihrer Gemeinde noch kein psychotechnisches Laboratorium zur Verfügung fteht. Wohl muffen wir die Theorie beherrschen, aber sie darf uns nicht beherr= ichen. Bh. Erziehungsrat Schälin, Bug, dankt dem Referenten für das prachtvolle Referat. Die Eltern find wohl die primä= ren, aber nicht immer die glücklichsten Berufsberater. Unsere Pflicht ist es, sie für diese Aufgabe tüchtiger zu machen, darum die Forderungen: 1. Frauen und Mütter hinein in die Müttervereine, 2. Unterstützung der Elternabende. Man soll auch den Mut aufbringen, den Eltern einmal zu erklären, daß ihr Sohn nicht fürs Studium passe, sondern etwas anderes werden soll. Ueberweisung der Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge an den Lehrer ist zu begrüßen. Sh. Brof. Bernasconi, Erstfeld, legt den Beobachtungsbogen erst von der Sekundarstufe an etwelchen Wert bei, vorher ist das Kind noch zu wenig entwickelt. Der Psychotechniker birgt die Gefahr des Me= chanismus in sich, bem die Statistit alles gilt. Die Charaftere werden nicht mehr individualisiert, sondern auf ein einheitliches Niveau gebracht. Damit fördert man das Durchschnittsmenschentum nach amerikani= schem Mufter. Der Psychotechniker sei nicht Berufsberater, sondern Berufsanrater. Sh. Rettor Dr. P. Bonaventura, Engelberg, möchte der Berufsberatung auch vom Stand= punkt der Mittelschule Aufmerksamkeit ge= schenkt miffen. Die Frage bes Eintrittes in

bie Mittelschule ist eine wichtige Frage, die aber nicht immer glücklich gelöst wird. Taslent wird mit Zungenfertigkeit und einem gewissen "Sich geben können" oft verwechselt. Der Sohn eines Gebildeten ist nicht ohne weiteres wieder zum Gebildeten geeignet. Wenn man früher ein Studentlein ins Symnasium schieke, um Theologie zu studieren, sand es schließlich auch andernorts ein Auskommen, das des Vildungssanges würdig war. Deute ist das nicht mehr der Fall. Aeußerste Vorsicht bei der Zuweisung zum höhern Studium ist daher am Blate.

herr Großrat 3. Zimmermann, Berwalter des kant. Arbeitsamtes in Freiburg, behandelte das Thema: "Bedeutung der Berufslehre." Gine gute Berufs= lehre ist eines der zuverlässigsten Mittel für eine gesicherte Zukunft. Sie ist auch ein mächtiger Faktor zur richtigen Erziehung der Jugend in den gefährlichsten Jahren der Entwicklung. Bei einem tüchtigen, charatterfesten Meister bestanden, tann die Berufslehre dem Jünglinge das Lebensglück bedeuten. Leider wird der Wert der prattischen Berufslehre in vielen Kreisen mißkannt. Beffer gestellte Familien wollen ihre Söhne nur dem Studium oder einem kaufmännischen Berufe zuführen. Man vergißt, daß hier nur erste Talente vorwärts tommen und daß anderseits im Handwerk, bei Fleiß und Tüchtigkeit, mehr innere Befriedigung zu finden ist. In ärmern Familien, zu Stadt und Land, fehlt es vielfach an Berständnis und an Opferwilligfeit, die Kinber ben erlernten Berufen zuzuführen. Das sofortige Geldverdienen nach der Schulent-

lassung lockt da meistens. Dieser Mißstand

wird durch die heutige wirtschaftliche Krise

noch begünstigt. Hier tut allgemeine und individuelle Aufklärung durch die Schule,

Presse und Jugendämter und aller Stellen,

die sich mit Jugendfürsorge befassen, bitter

not. Unbemittelten sollte die Berufslehre burch Stipendien und Beiträge von Staat

und Gemeinden ermöglicht werden. Dadurch würde auch einer weitern Berarmung am

besten vorgebeugt. In den Schulen ist durch

Einführung geeigneter Lehrmittel, durch

praktische Ausübung der Handfertigkeit und

durch den Besuch von Werkstätten, in den

letten Jahrgängen, bei der Jugend Freude und Verständnis für das Handwerk zu

Unschließend sprach Hr. M. Schmid, Abjunkt der Zentralstelle des Schweiz. kathol. Bolksvereins, Lugern, über "Lehrstellenvermittlung und Lehrlingsfürsorge". Berufsberatung, Lehrstellenvermitilung und Lehrlingefürsorge bedingen fich gegenseitig. Die Lehrstellenvermittlung stütt sich auf einen forgfältigen Informationsbienft und sichert den Lehrlingen eine technische Berufsbildung, die auch für religiöse und ethische Beiterbildung Gewähr bietet. Sie wirkt ferner beim Abschluß der Lehrverträge mit, vrientiert sich inbezug auf Angebot und Rachfrage auf bem Lehrlingsmartte und hilft mit bei der Schaffung von Stipendien zur Förderung der Berufslehre. Endlich tritt sie der ungesunden Zuwanderung zu ungelernten Berufen nach Möglichkeit ent-Die Lehrlingsfürsorge sucht ben gegen. ständigen Kontakt mit Meistern und Lehrlingen und die Beilegung allfälliger Differenzen. Sie schafft geeignete Lehrlings= heime, besonders dort, wo die Unterbringung in der Meistersfamilie nicht möglich ist. Zu ihren Aufgaben gehören ferner die Förderung der theoretischen Ausbildung durch Fortbilbungs- und Fachschulen, die Schaffung von Bibliotheten, Lesefalen, Unterhaltungsgelegenheiten, Berftellung bes Rontattes mit den kirchlichen Instanzen und religiösen Jugendorganisationen, in Verbindung mit der Vermittlungsstelle für Abwanderungsanmelbungen bes Schweiz. kathol. Volksver-Nach der Lehrzeit muß dann noch eins. die Plazierung der jungen Leute im Inund Auslande durch eine entsprechende Organisation einseten.

Die Diskuffion eröffnet BB. Brof. B. Fischer, Higtirch. "Handwerk hat einen goldenen Boben." Das ift ein Spruch, ber für alle Zeiten Bedeutung hat. Jahrzehnte hat man das Handwerk gering geschätzt. Beute haben wir als Folge die Ueberindustrialisierung. Förderung des Handwerkes ist Heimatschut. In der Frage der Berufsberatung wende man sich zuallererst an die Eltern, Elternabende! Ihre Organisation ift leicht. herr Dr. hättenschwiller: Unsere Tätigkeit hat sich allzusehr nur auf die Lehrstellenvermittlung beschränkt. Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung sol= len nicht von einander getrennt werden, benn nach der Berufsberatung wird immer die erste Frage lauten: "Können Sie mir ben Boften berichaffen, ben Sie mir raten!" Eine Unterlassungssünde mar es auch, daß wir uns zu wenig um bas Schicffal bes Lehrlings mährend der Lehrzeit kummerten. Der Mensch tritt in einem Alter in die Lehre, wo es nicht nur um die berufliche Ausbildung ankommt. Die vermehrte freie Zeit, die Stadt mit ihren Kinos usw. sind Gesahren, denen wir nicht gleichgültig gegenüberstehen dürfen. Eine bessere Organisation für die Welschlandgängerei und vermehrte Beziehungen zum Auslande sind

ins Auge zu fassen. Falsch ist die Ansicht, daß man dort die beste Berufslehre sinde, wo die glänzendste Fassade und möglichst viele Angestellte sind. Der mittlere und der kleinere Betries bieten die größte Gewähr für eine allseitige tüchtige Ausbildung.

Luzerner Kantonalverband kath. Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner.

## General=Versammlung

Pfingstmontag, den 5. Juni 1922, im Sotel Union, Luzern.

### Programm:

- 1/2 9 Uhr: Feierlicher Gottesdienst in der St. Peterskapelle (Kapellplat) für die lebenden und verstorbenen Mitglieder.
- 10 1/2 Uhr: Beginn ber Verhandlungen im Hotel Union.
  - 1. Jahresbericht.
  - 2. Rechnungsablage pro 1921.
  - 3. "Der Lehrer und sein Berhältnis zum Bolte in der gegenwärtigen Zeit". Referat von Herrn Setundarlehrer R. Gesmann, Zell. Distussion.
  - 12 Uhr: Gemeinsames Mittagessen (Fr. 3.50) im Dotel Union.
  - 2 Uhr: 5. "Prattische Erziehung zur Kunstbetrachtung". Bortrag mit Demonstration von Herrn Dr. Paul Hilber, Bürgerbibliothekar, Luzern.
    - 6. Diskuffion.

Verehrte kathol. Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner! Der Kantonalvorstand ladet Sie hiermit zur gewohnten Jahresversammlung recht herzlich ein. Wir hoffen zuversichtlich, daß Sie auch dieses Jahr unserem Ruse in großer Zahl Folge leisten werden. Tüchtige Reserenten werden über interessante und zeitgemäße Fragen zu uns sprechen.

Wir bitten Sie, auch an den vormittägigen Veranstaltungen recht zahlreich teilzunehmen. Das für den Vormittag vorgesehene Reserat wird Gelegenheit bieten zur gegenseitigen Aussprache über ernste Standesfragen. Am gemeinssamen Mittagessen werden ersttlassige musikalische Kräfte für Unterhaltung sorgen.

An die Sektionen und Freunde außerhalb des Kantons Luzern ergeht auf diesem Wege ebenfalls die herzliche Einladung, sich bei unserer Versammlung wenigstens durch eine Velegation vertreten zu lassen. Wir hoffen, recht viele Mitarbeiter auf dem Felde katholischer Jugenderziehung bei uns begrüßen zu können.

Froben Willtommensgruß entbietet

Luzern, Ende Mai 1922.

Der Kantonalvorstand.

Heisekarte des katholischen Lehrervereins pro 1922 schon bestellt? (27 Ermäßigungen auf Eisenbahnen und Dampsschiffen, 46 auf Sehenswürdigkeiten.) Wenn nicht, wenden Sie sich sofort an Herrn Seminarprofessor W. Arnold, Zug (Preis Fr. 1.50).